

BESCHLUSSVORLAGE V0673/16 öffentlich	Referat	Referat VI
	Amt	Tiefbauamt
	Kostenstelle (UA)	6300
	Amtsleiter/in	Hoferer, Walter
	Telefon	3 05-23 40
	Telefax	3 05-23 42
	E-Mail	tiefbauamt@ingolstadt.de
Datum	03.09.2016	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Ausschuss für Stadtentwicklung, Ökologie und Wirtschaftsförderung	11.10.2016	Vorberatung	
Finanz- und Personalausschuss	19.10.2016	Vorberatung	
Stadtrat	27.10.2016	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Planung der Fußgängerzone
hier: Grundsatzbeschluss
(Referent: Herr Ring)

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt die Planung der Fußgängerzone entsprechend dem Grundsatzbeschluss weiterzuführen.

gez.

Alexander Ring
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben 7.000.000 €	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten 25.000 €	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input checked="" type="checkbox"/> im VMH bei HSt: 630000.951000	Euro: 1.860.700
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe) Straßenausbaubeiträge 4.200.000 €	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe) -----	von HSt:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 2018 Anmeldung zum Haushalt 2019 Anmeldung zum Haushalt 2020 Anmeldung zum Haushalt 2021/2022	Euro: 500.000 500.000 1.000.000 3.000.000
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von _____ Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von _____ Euro müssen zum Haushalt 20 _____ wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Kurzvortrag:

A) Bestehende Situation

In einem Planungswettbewerb wurde 2015 ein neues, zukunftsfähiges Nutzungs- und Gestaltungskonzept für die Fußgängerzone gesucht, das die Aufenthalts- und Erlebnisqualität im zentralen Stadtraum verbessern und damit die gesamte Altstadt stärken soll. Das Landschaftsarchitekturbüro A24 aus Berlin konnte mit seinem Wettbewerbsbeitrag „Der Code der Stadt“ die Jury überzeugen und wurde mit der weiteren Bearbeitung beauftragt. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die bisherige Planung vorstellen. Aufgrund mehrerer Unklarheiten und kurzfristigen Anträgen (Einsparung Oberflächenbelag, Beleuchtungskonzept) wird die Projektgenehmigung verschoben. Ferner können noch eventuelle Anregungen von Bürgern, die bei der Bürgerbeteiligung am 29.09.2016 vorgetragen werden, berücksichtigt werden.

B) Darstellung der Maßnahme

Der künftige Straßenquerschnitt der Ludwigstraße und der Theresienstraße bis zur Luftgasse wird in ein mittig verlaufendes, breites Band und in Bewegungs- und Aufenthaltsflächen gegliedert. Dieses mittige Band lädt zum Pausieren, Treff und Spiel ein. Als nutzungsoffenes Band können die Teilbereiche flexibel bespielt werden. Die vielfältigen Nutzungen der Fußgängerzone wie Außen-gastronomie, temporäres Grün, Aufsteller oder temporäre Veranstaltungen erhalten einen ordnen- den Rahmen. Aufenthaltsbereiche, Spielflächen und Wasserspiele bilden Konstanten. Sie bilden besondere Orte innerhalb des Straßenraums und verknüpfen ihn mit der Umgebung. Einzelne dauerhafte Spiel- und Kunstobjekte ergänzen die Gestaltung.

In den Bewegungsflächen sind lange, durchgängige Blickbeziehungen möglich. Der Passant kann sich dadurch ungehindert entlang der Schaufenster bewegen.

Der Schliffelmarkt wird als atmosphärisches Zentrum der Fußgängerzone aufgewertet. Der Höhenunterschied zum Kaufhaus Xaver Mayr wird durch Sitzstufen aufgefangen. Der ebene Be- reich kann somit vergrößert und großzügig genutzt werden.

Grundlagenermittlung und technische Details

Georadaruntersuchung:

Bei einigen Gebäuden ist bekannt, dass deren Kellerräume bzw. Gewölbe in den öffentlichen Straßenraum ragen. Für den überwiegenden Teil der Gebäude lagen bislang keine gesicherten Erkenntnisse vor. Da die Planung eine Zonierung des Straßenquerschnitts vorsieht, bei der die Fahrbewegungen von der Mitte zum Rand verlagert werden, wurde es erforderlich, die Lage der unterirdischen Bauwerke möglichst frühzeitig zu ermitteln und deren Tragfähigkeit sicherzustellen. Zu diesem Zweck hat die Stadt eine Untersuchung mit Hilfe eines Georadargeräts beauftragt. Die Untersuchungsergebnisse liegen mittlerweile vor.

In einem zweiten Schritt wurde an der Ostseite der FGZ in den ersten beiden Bauabschnitten zwischen Paradeplatz und Ziegelbräustraße damit begonnen, die detektierten Verdachtsflächen frei zu legen und dort nach evtl. vorhandenen Kellerresten zu suchen. Es wurden auf dieser Bau- strecke keine unbekanntes Kellerbauwerke gefunden, die bei der kommenden Bautätigkeit zu berücksichtigen wären. Die Überprüfung in den folgenden Bauabschnitten wird schrittweise mit dem Baufortschritt erfolgen. Aufgefundene Gewölbe werden vor Baubeginn hinsichtlich ihrer Trag- fähigkeit untersucht, um bei Bedarf mit konstruktiven Maßnahmen die erforderliche Stabilität zu erreichen.

Lieferverkehr:

Die Entladung großer Lieferfahrzeuge ist grundsätzlich möglich, mit gelegentlichen Rangierarbei- ten muss jedoch gerechnet werden. Um die Anforderungen an die Anlieferung in der Fußgänger- zone genauer einschätzen zu können, wurde über den Verein der anliegenden Gewerbetreibenden IN-City bei den ansässigen Geschäften Informationen erbeten zur Größe der Lieferfahrzeuge, der Häufigkeit der Lieferungen und der Lieferzeit. Die Ergebnisse der Abfrage liegen für die ersten beiden Abschnitte vor. Die vorliegenden Informationen zum Lieferverkehr wurden in einem Plan zusammengestellt. Dargestellt werden die möglichen Haltebereiche für Lieferungen, bei denen immer noch ein LKW vorbeifahren kann ohne den zwei Meter breiten Streifen vor den Fassaden in Anspruch zu nehmen. Die Anlieferung ist mit einem etwas höheren Aufwand immer möglich.

Vorbeugender Brandschutz:

Als Fahrbereich ist entsprechend der Auslobung und der Richtlinien über Flächen für die Feuerwehr ein durchgängiger Streifen mit einer Breite von 3,5 m und einem Abstand vom 3 m zum Gebäude geplant. Zusätzlich ist auf der gebäudeabgewandten Seite ein freizuhaltenes Geländestreifen mit einer Breite von 2 m berücksichtigt.

Bei der Festnutzung, der Aufstellung von Ständen oder Buden, aber auch bei der Bestuhlung der Außengastronomie sind die erforderlichen Bewegungsflächen der Feuerwehr zu berücksichtigen.

Beläge

In Anlehnung an die bereits neu gestaltete westliche Theresienstraße sollen auch die Straßenabschnitte der östlichen Theresienstraße und der Ludwigstraße mit Naturstein/Granit gepflastert werden. Entsprechend der unterschiedlichen Bewegungs- und Aufenthaltsflächen werden Materialien aus verschiedenen bayerischen Steinbrüchen verwendet, die harmonisch aufeinander abgestimmt werden. Die Code-Linien sind als 12 cm breite, helle Granitstreifen geplant.

Das mittlere Band mit den Aufenthaltsflächen hebt sich durch eine Farbänderung leicht ab. Inwieweit ein größeres Format als das der Bewegungsflächen verwendet wird, soll in Abstimmung mit den politischen Gremien entschieden werden. Seitlich sind offene Entwässerungsrinnen vorgesehen, die zum mittleren Band jeweils mit bis zu 20 mm hohen und 8 mm breiten Stahlkanten abgegrenzt werden. Die Bewegungsflächen sind als 2-4 m breite Laufbereiche geplant. Diese werden von festen Einbauten, Mobiliar etc. freigehalten.

Die Trennung zwischen den Bewegungsflächen und den Vorbereichen der Gebäude wird optisch durch eine sogenannte Schnurkante im Belag erzeugt. Durch das Pflastern gegen eine virtuelle Linie entsteht der visuelle Eindruck einer Markierung. Der Vorbereich für Aufsteller, Auslagen etc. ist durchgängig 2 m breit.

Bauweise

Im Rahmen der Umgestaltung der Fußgängerzone wird eine Fläche von etwas mehr als 10.500 m² neu gepflastert. Prinzipiell sind hier verschiedene Bauweisen und die Verwendung verschiedener Materialien möglich:

Ungebundene Bauweise

Bei der ungebundenen (Regel-) Bauweise wird auf ein ungebundenes Brechsand-Splittgemisch gepflastert und die Fugen mit Splitt eingefegt.

Die Bauweise hat verschiedene Vorteile: Sie ist einfach auszuführen, ist weitgehend temperaturunabhängig, Aufbrüche können ohne großen Aufwand mit dem vorhandenen Material wieder geschlossen werden und sie ist kostengünstiger in der Herstellung. Als Nachteil sind die durch intensive maschinelle Reinigungsvorgänge ausgefegten Fugen zu nennen, in denen sich Unrat und Wasser sammeln kann. Die Tragfähigkeit ist geringer als bei einer gebundenen Bauweise. Aufgrund des hohen und schweren Lieferverkehrs muss damit gerechnet werden, dass die Bettungsschicht durch den „Mahleffekt“ nicht so lange standhält wie bei der gebundenen Bauweise.

Gebundene Bauweise

Bei der gebundenen Bauweise werden die Steine auf einer wasserdurchlässigen Asphalttragschicht in einen Bettungsmörtel versetzt und mit Fugenmörtel verfüllt. Die Vorteile der Bauweise sind die einfachere Pflege. Selbst der tägliche Einsatz von Kehr-/Saugmaschinen ist möglich und ein regelmäßiges Nachsanden von ausgekehrten Fugen entfällt. Ferner werden Pflasterverschiebungen und Setzungen deutlich reduziert sowie die Tragfähigkeit erhöht. Die Ableitung der Schubkräfte, die durch Bremsen und Lenken erzeugt wird, wird dauerhaft gewährleistet. Dieses ist vor allem bei erhöhtem Busverkehr oder Lieferverkehr und über Kellergewölben erforderlich.

Nachträgliche feste Verfüzung

Von einer nachträglichen Verfüzung rät ein vom Tiefbauamt eingeschalteter Gutachter ab. Die Stabilität der Verbindung zwischen Stein, Bettungs- und Fugenmörtel ist von besonderer Bedeutung für die Dauerhaftigkeit eines Pflasterbelags. Bei der nachträglichen Verfüzung mit einem kunststoff- oder zementbasierten Fugenmörtel wird die für die Haftzugfestigkeit erforderliche Sauberkeit der Steinflanken nicht mehr erreicht. Die Fugen lösen sich, Wasser dringt ein und durch minimale Bewegung wird das Tragschichtmaterial zermahlen. Die Dauerhaftigkeit des Belages ist somit nicht gegeben. Gewährleistungsfragen sind deshalb offenkundig.

Entwässerung

Die Entwässerung wird über die um 2 cm abgesenkten offenen Rinnen seitlich des mittleren Nutzungsbandes gewährleistet. Aufgrund der vorhandenen Topographie und den Zwangspunkten an den Hauseingängen wird dabei überwiegend die südliche Rinne als Tiefpunkt im Straßenquerschnitt als Wasserführung benötigt.

Technik Wasserspiel

„Für das geplante Wasserspiel auf dem Schliffelmarkt wurden verschiedene Anlagenvarianten und der mögliche Einbau der Brunnentechnik in einem der drei erworbenen Kellerräume des Kaufhauses Xaver Mayr geprüft. Auf Basis der Architektenpläne wurden die Planungsrandbedingungen mit technischer Erschließung und Leistungsbedarf der Brunnenanlage erarbeitet.

Nach aktuellem Planentwurf werden Einzelfontänen als Klarwasserstrahlen (massiver runder Wasserstahl ohne Luftanteile) im Zentrum einzelner, rund eingegrenzter Flächen über Kreiselpumpen betrieben. Die Fontänen können nach einem Ablaufprogramm, einzeln angesteuert mit unterschiedlichen Wasserbildern betrieben werden.

Für die Wasservorhaltung wird ein Wasserreservoir mit einer Wasserstandskontrolleinrichtung und automatischer Befüllung und Nachspeisung, mit Einbau im Technikraum geplant. Für die Versorgung ist Trinkwasser vorgesehen. Hierfür wird ein Trinkwasseranschluss im Technikraum (Kellerraum) benötigt.

Neben einer Umwälzanlage mit Kreiselpumpen zur Versorgung der Düsen, wird das Brunnenwasser über eine Filteranlage gefiltert und mit einer Wasseraufbereitung für eine hygienisch vertretbare Badewasserqualität aufbereitet. Die Anlage wird über eine Steueranlage mit programmierbaren Wasserbildern betrieben.“⁽ⁱ⁾

Für die Unterbringung der Technik, ist es notwendig, den in Frage kommenden Kellerraum baulich zu sanieren und nach Einziehung einer tragfähigen, neuen Decke einen Zugang über eine Einstiegs Luke zu bauen.

Die Minimalabmessung des Technikraumes müssen 7,00 m x 4,75 m betragen. Die erforderliche lichte Raumhöhe sollte 2,50 m betragen. Der Fußboden muss einen Estrich mit wasserundurchlässigem, verschleißfestem Anstrich aufweisen. Die Entwässerung erfolgt über den vorhandenen Pumpensumpf. Der Anschluss erfolgt an einer neuen Entwässerungsleitung, welche auch für den Anschluss der Filterrückspülung benötigt wird. Die Entwässerung in den Kanal erfolgt über das Kanalanschlussrohr für die Hausentwässerung des Modehauses Xaver Mayr im Bestand.

Senkelektanten

Für die flexible Fest- bzw. Veranstaltungsnutzung des Nutzungsbandes wurden mit dem Marktmeister von Ingolstadt die Standorte für versenkbare Elektanten abgestimmt, die neben Strom auch Trinkwasseranschlüsse bieten. Die Standorte sind so gewählt, dass eine maximale Leitungslänge von 25 m erforderlich wird und keine Durchfahrt über das Band von einer Leitung gequert werden muss.

Gestalterische Merkmale

Wasserspiel

Zwei neue Wasserspiele sind geplant: ein größeres Wasserspiel im Bereich des Schliffelmarkts und ein kleineres objekthafteres Wasserspiel in der Ludwigstraße in Form eines rollstuhlgeeigneten Wasserspieltisches. Die beiden vorhandenen Brunnen (1 Brunnenbecken, 1 historischer Trinkwasserbrunnen) werden erhalten.

Die Attraktion auf dem Schliffelmarkt sind die 7 Wasserscheiben, die sich nach jetzigem Planungsstand jeweils um mindestens fünf bis zehn Zentimeter aus dem umgebenden Natursteinbelag herausheben. Aus den konkav vertieften Flächen werfen mittig angeordnete Klarstrahlwasserdüsen ihre Fontänen. Denkbar ist eine Steuerung der Düsen im Zusammenhang mit der Busdurchfahrt (Wassersäule steigt bei Busanfahrt). Für den Betrieb der Anlage muss eine Wasservorhaltung als Wasserreservoir in Brunnennähe vorgesehen werden. Dieses soll in Kombination mit einem separaten Technikbereich als Zweikammer-Fertigbetonschacht gelöst werden.

Code der Stadt (Fußnoten zur Stadtgeschichte)

„Die Theresienstraße und Ludwigstraße bilden das lebendige Zentrum der historischen Altstadt Ingolstadts – sowohl als erste Fußgängerzone Bayerns als auch als touristische Attraktion. Der kleinteilige mittelalterliche Stadtgrundriss bestimmt ihre malerische historische Kulisse.

Die typische Abfolge aus individuellen Gebäuden unterschiedlicher Breite generiert einen einzigartigen Code - den "urbanen Code" Ingolstadts.

Dieser spezifische Code wird zum Gestaltungsprinzip für die Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und Ludwigstraße. Übertragen in den Bodenbelag setzt sich die Struktur der mittelalterlichen Parzellierung im Freiraum fort. Ein enges Zusammenspiel von Gebäuden und Belag rhythmisiert die Längsrichtung des Straßenraums.“⁽ⁱⁱ⁾

In 12 cm breiten Pflasterstreifen sollen rund 60 Informationstafeln aus Metall installiert werden, die auf geschichtliche Wegmarken oder Besonderheiten hinweisen. Es können neben Daten und Fakten auch Zitate von Persönlichkeiten oder Hinweise auf Erfindungen eingraviert werden. Inhaltlich werden die Tafeln federführend durch das Kulturreferat bis Ende des Jahres 2016 entwickelt und sollen anschließend dem Stadtrat vorgestellt werden.

Die Informationstafeln sollen möglichst auch Verbindungen zu weitergehenden Erläuterungen im Internet ermöglichen. Da die Tafeln vermutlich langlebiger sein werden als digitale Identifizierungsmöglichkeiten wie der QR-Code, empfiehlt sich hierfür eher eine wieder lösbare Verbindung.

Barrierefreiheit

Für die bessere Orientierung von blinden und stark sehbehinderten Personen wird ein Leitsystem über die Länge der Fußgängerzone vorgesehen. Als Leitsystem sollen die beiden 30 cm breiten Rinnenstreifen am mittleren Nutzungsband dienen. Diese Rinnen erhalten jeweils auf der Seite des Nutzungsbandes eine Aufkantung von max. 20 mm, die mit einem dunkel beschichteten Stahlband ausgebildet wird. Diese nur einseitig ausgeführte Aufkantung ermöglicht ein freies Schwenken des Taststockes und eine deutliche Führungskante für schwer sehbehinderte Menschen und stellt für Rollatoren und Rollstühle keine Hürde da. An den Enden der Nutzungsbänder wird die Aufkantung aufgehoben, damit für Fahrradfahrer keine Gefahrenquelle entsteht. In den Zwischenräumen der Nutzungsbänder, die jeweils an den einmündenden Seitenstraßen unterbrochen werden, wird die

Führung durch in das Pflaster eingefräste Leitstreifen übernommen. Aufmerksamkeitsfelder in dem eingefrästen Leitsystem weisen auf seitlich abgehenden Seitenstraßen hin. Am Anfang und Ende der Fußgängerzone sowie vor der Moritzstraße / Straße am Stein signalisieren jeweils 60 cm breite Auffindestreifen den Beginn bzw. das Ende des Leitsystems.

Den einzigen nennenswerten Höhenunterschied im Projektgebiet stellt die Treppenanlage am Schliffelmarkt dar. Hier werden Aufmerksamkeitsfelder ober- und unterhalb der Stufen platziert und die Stufenkanten durch kontrastierende Vorderkanten hervorgehoben. Beidseitige Handläufe erleichtern das sichere Treppensteigen (Anlage 2).

Spielpunkte, Mobiliar und Kunst

Einzelne Spielpunkte werden über die Fußgängerzone verteilt und Bänken zugeordnet. Die Spielpunkte werden noch mit dem Stadtplanungsamt und den politischen Gremien abgestimmt.

Die bestehende Ausstattung wird größtenteils neu sortiert und neu kombiniert. So werden längere Bänke durch das Aneinandersetzen von Bankelemente gebildet und Kübelelemente mittig und auch seitlich ergänzt. Bei Bedarf können sie wie gehabt abmontiert werden.

Die Marieluise-Fleißer-Stele wird leicht versetzt, bleibt aber dem Gebäude Theresienstraße 1 klar zugeordnet. Das Mahnmal vor der Theresienstraße 23, das an die Deportation der Juden erinnert, wird ebenfalls leicht versetzt.

Fahrradständer

Im Planungsumgriff sind gemäß den Bestandsunterlagen Stellplätze für 106 Fahrräder an 54 Fahrradständern vorhanden. Die Lage der neuen Fahrradabstellanlagen wird derzeit geprüft. Es besteht die Möglichkeit Fahrradständer im mittleren Band und an den Einmündungen der Seitenstraßen unterzubringen. Die Anordnung der Fahrradstellplätze sollte mit einem übergeordneten Konzept für den Radverkehr abgestimmt werden. An den Fahrradstellplätzen sollten in Abstimmung mit dem übergeordneten Konzept Lademöglichkeiten für Pedelecs vorgesehen werden.

Beleuchtung

Die Beleuchtung war kein Thema des Wettbewerbes und ist daher in der vorliegenden Planung nicht berücksichtigt. Der CSU-Antrag „Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes für die Fußgängerzone“ vom 28.07.2016 bezieht sich auf die Fassadenbeleuchtung, die vom Referat VII und dem Stadtplanungsamt behandelt wird. Kosten für die Beleuchtung sind daher nicht berücksichtigt.

C) Projektkosten, Finanzierung und Einnahmen

Eine städtebauliche Förderung ist voraussichtlich möglich und wird demnächst beantragt.

Die Gesamtkosten werden nach aktuellem Planungsstand auf ca. 7 Mio. € geschätzt.

Nach der Regelung in der Satzung über die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen (Ausbaubeitragsatzung) werden 60 % der beitragsfähigen Kosten auf die von den Straßen erschlossenen Grundstücken umgelegt. Es ist mit Einnahmen von ca. 4,2 Mio. € zu rechnen.

D) Durchführung der Baumaßnahme (Termine)

Insgesamt ist eine Ausführung in 5 Bauabschnitten vorgesehen, die von Ost nach West durchgeführt werden. Die Einteilung orientiert sich an den vorhandenen Einmündungen der Seitenstraßen, über die die Zufahrt zu den Teilabschnitten gewährleistet werden kann (Anlage 1).

Archäologische Funde oder Kampfmittelfunde können zu Verzögerungen führen. In beiden Bereichen sind jeweils Experten bei den Bodenarbeiten anwesend.

Aktuell laufen die Vorarbeiten der Spartenträger (Kanal, Wasser, Strom), die zur Neugestaltung der Fußgängerzone notwendig sind, in den drei Seitenstraßen der Ludwigstraße (Jänergasse, Ziegelbräustraße, Hallstraße) und stehen kurz vor dem Abschluss. Die Seitenstraßen Georg-Oberhäuser-Straße und die Reitschulgasse folgen noch in diesem Jahr. Die Arbeiten in der Schmalzingergasse und die Pfarrgasse werden voraussichtlich Ende Mai 2017 abgeschlossen sein. Im März 2017 beginnen in der Ludwigstraße die Spartenträger im 1. Bauabschnitt (Paradeplatz bis Georg-Oberhäuser-Straße), im Frühjahr 2018 schließen dort die Straßenbaumaßnahmen zur Neugestaltung an. Parallel dazu wird im Juni 2017 mit den Spartenträgern im 2. Bauabschnitt (Georg-Oberhäuser-Straße bis Mauthstraße) begonnen, ab August 2018 laufen hier die Maßnahmen zur Neugestaltung.

E) Beteiligung der Fachämter und des BZAs

Nach den beiden Informationsveranstaltungen für Anlieger im Juni 2016, wurde der Planungsstand am 29.9.2016 im BZA Mitte im Rahmen einer Bürgerbeteiligung erneut dargestellt.

Im aktuellen Entwurf wurden die Rettungswege, der Anlieferverkehr sowie die Anforderungen der Barrierefreiheit berücksichtigt. Auch die Spartenträger wurden von Anfang an beteiligt. Die Bauarbeiten der Spartenträger haben bereits im Sommer dieses Jahres in den Seitengassen begonnen.

Für die anstehende Projektgenehmigung müssen noch in Abstimmung mit den politischen Gremien folgende Punkte geklärt werden:

- Plattengröße
- Bauweise (gebunden/ungebunden)
- Spielgeräte

ⁱ Hr. Dipl.-Ing. Wolfgang Schrötter; Abschlussbericht LPH 1, Grundlagenermittlung 01.08.2016

ⁱⁱ Hr. Dipl.-Ing. Sebastian Pötter, A24 Landschaftsarchitektur GmbH, Erläuterungsbericht 07.09.2016